

## **Günther, Johann Christian: Gehab dich wohl, du lieber Freund (1709)**

1 Gehab dich wohl, du lieber Freund,  
2 Jezt geh ich halb verwaist von hinnen  
3 Und tröste die betrübten Sinnen  
4 Mit allem, was nur möglich scheint.

5 Ich komme wohl so bald nicht wieder  
6 Und dencke weiter in die Welt,  
7 Nachdem der Lohn vor meine Lieder  
8 Im Vaterlande mager fällt.

9 Ich habe warlich hohe Zeit,  
10 Mein zeitlich Wohlseyen fest zu gründen.  
11 Wo werd ich wohl den Ruhplatz finden,  
12 Wo ist der Herd vor mich bereit,  
13 Damit mein Fleiß nach so viel Sorgen  
14 Nicht stets von leerer Hofnung blüh  
15 Und endlich auch ein heitner Morgen  
16 Mein Glück aus Nacht und Schlummer zieh?

17 Es sey auch welcher Ort es will  
18 In Süden, Norden oder Westen,  
19 Ich halt ihn dennoch vor den besten  
20 Und seze mich vergnügt und still.  
21 Da wird der überstandne Jammer  
22 Mein treues Herz noch oft erfreun,  
23 Da soll mir die geringste Kammer  
24 Des Epicurus Garthen seyn.

25 Macht Phillis Wuntsch und Armen voll  
26 Und läst mich Gott der Welt noch nützen,  
27 So schwör ich, daß kein Sturm noch Blizen  
28 Mich innerlich mehr röhren soll.  
29 Da will ich ihr und jedem leben,  
30 Dem mein Vermögen dienen kan,

31 Da will ich Red und Antwort geben,  
32 Warum ich oft nicht recht gethan.

33 Der Himmel sey mir nur noch hold!  
34 Nach so viel schlecht gerathnen Sprüngen  
35 Wird ja wohl einer gut gelingen.  
36 Mein Herz verliebt sich nicht in Gold,  
37 Mein Ohr verachtet große Tittel;  
38 Vermeid ich Schulden und Betrug,  
39 So hab ich warlich Ehr und Mittel  
40 Und auf der Welt Verdienst genug.

41 Noch etwas kommt der Sehnsucht an,  
42 Euch einmahl in der Näh zu haben,  
43 Euch Freunde, derer Herz und Gaben  
44 Den Musen so viel Guts gethan.  
45 Was wollt ich vor ein Dancklied schreiben,  
46 Wie sollt es mich einmahl erfreun,  
47 Mit dir viel Grillen zu vertreiben  
48 Und in dem Alter froh zu seyn,

49 Mit dir, mein R(asper), dem ich mich  
50 Bey dieser Trennung selber schencke.  
51 Ist was versehn, verzeih und dencke,  
52 Ein jeder Mensch verirret sich,  
53 Zumahl wenn Noth und Spötter wüten,  
54 Wenn Armuth und Verfolgung preßt  
55 Und unsern Fleiß schon in den Blüthen  
56 Durch Lästergift verwelcken lässt.

57 Ich gönne dir nebst Glück und Heil  
58 Ein Kind von Schönheit, Wiz und Tugend;  
59 Denn vor die saure Müh der Jugend  
60 Ist dies doch wohl der beste Theil.  
61 Erfüllt sie dir nun Arm und Herze,

- 62 So las mir auch ein Plätzchen zu,  
63 Und wünsche mir bey deinem Scherze  
64 Bisweilen auch ein Stündchen Ruh!

(Textopus: Gehab dich wohl, du lieber Freund. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44175>)